

waren nun den Rhein aufwärts vorgebrungen und hatten die alte Kaiserstadt Aachen und den Haupthandelsplatz Cöln zum Theil in Asche gelegt. Karl der Dicke vermochte das Reich gegen die Normannen nicht zu schützen, und deshalb huldigten die Großen des Ostfrankenreiches seinem Neffen Arnulf von Kärnten als ihrem Könige. Dieser besiegte die Normannen bei Löwen an der Dyle, so daß sie die deutschen Küsten nicht mehr beunruhigten. Gegen das neuerstandene Mährenreich, das Böhmen vom Reiche losgerissen hatte, kämpfte Arnulf vergeblich. Erst mit Hilfe der Magyaren oder Ungarn wurde das Mährenreich zerstört; aber die Ungarn wurden noch gefährlichere Reichsfeinde als die Mähren. Und in solcher Zeit fiel die Herrschaft an Arnulfs siebenjährigen Sohn Ludwig das Kind. Jetzt drohte das Reich in die einzelnen Stämme zu zerfallen, wie sich früher das große Karolingerreich in Nationen geteilt hatte. Daß es nicht geschehen ist, ist das Verdienst der geistlichen Fürsten, die die Regierung für den unmündigen Karolinger führten. Mit dem Tode Ludwigs des Kindes 911 erlosch das Haus der Karolinger.

Die Germanisierung des Ostens.

I. Heinrich I. und Otto I. Zur Zeit der Karolinger war die Elbe die Obergrenze des Reiches und zugleich die Völkerscheide zwischen Deutschen und Slawen. Erst Heinrich I. drang gegen die Slawen vor und unterwarf das Land zwischen Elbe und Oder. Unter seinem Nachfolger Otto I. machten die Wenden in einem Aufstande einen Befreiungsversuch. Doch Otto hielt sie mit strenger Hand nieder und setzte das Werk seines Vaters fort. Unterstützt wurde er von zwei treuen Männern, den sächsischen Großen Hermann Billung und Gero. Hermann Billung wurde Grenzgraf an der untern Elbe und wachte über das Land zwischen Elbe und Peene. Der tapfere Gero wurde Grenzgraf an der Mittelelbe und später Markgraf; er hat sich große Verdienste durch die Verbreitung des Deutschtums erworben. Zunächst zwang er die aufständischen Wenden, die sich gegen den deutschen Zwingherrn empört hatten, seine Herrschaft anzuerkennen. Zum Schutze der deutschen Herrschaft legte er an besonders wichtigen Plätzen Burgen und Militärstationen an. Als im Jahre 955 die Ungarn das Reich bedrohten, sannnen die Wenden abermals auf Befreiung. Durch einen gemeinsamen Aufstand aller Stämme zwangen sie Gero zum Rückzug, und erst als Otto nach der Schlacht auf dem Lechfelde Gero zur Hilfe eilte, wurden die Wenden wieder bis zur Oder unterworfen. Otto schickte nun Priester in das Land, die das Christentum ausbreiteten. Otto selbst stiftete die Bistümer Brandenburg und Havelberg, die er dem neugegründeten Erzbistum Magdeburg unterstellte. Der große Slawenbezwinger Gero beschloß sein Leben im Kloster Gernrode am Harz. Nach seinem Tode hörte das siegreiche Vordringen des Deutschtums auf; denn die Politik der deutschen Kaiser schlug jetzt andere Bahnen ein. Otto I. erwarb 962 die römische Kaiserkrone. (Siehe I. Th.) Rom und Italien zu beherrschen, war in Zukunft das Streben der deutschen Kaiser. Viele Römzüge wurden unternommen; viel deutsches Blut wurde vergossen, und doch